

Hubert Krins/Gabriele Howaldt : Gasthof „König“ in Tübingen abgebrochen

Im August 1976 wurde der Gasthof „König“ in Tübingen abgebrochen. Zwar hatte das Landesdenkmalamt den im Kern 200 Jahre alten Gasthof mit seinem spätklassizistischen Dreiecksgiebel von 1866 zum Kulturdenkmal erklärt, doch entschied das Regierungspräsidium Tübingen als höhere Denkmalschutzbehörde zugunsten des von der Stadt gestellten Abbruchartrags. Die Stadt Tübingen benötigte das Gelände des „Königs“ für einen von Bund und Land finanziell geförderten Straßenausbau, gegen den sich auch Kreise der Bevölkerung lebhaft zur Wehr setzten.

An die Stelle des Königs wird, weiter in den Hang zwischen Nerven- und Augenklinik zurückgesetzt, ein Parkhaus treten.

„Der Geschmack unserer Generation“?

*Dr. Hubert Krins
Dr. Gabriele Howaldt
LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Schönbuchstraße 50
7400 Tübingen 1-Bebenhausen*

1 DER „KÖNIG“ VOR DEM UMBAU 1866.

Der Gasthof wurde vor rund 200 Jahren vor dem Schmiedtor, außerhalb der Stadtbefestigung, an der von Herrenberg kommenden Straße erbaut. Nach den vielen Pferdeboxen, die ein alter Grundriß von 1803 zeigt, war es außerdem ein Ausspann. Oder konnte man hier Hilfspferde für den steilen Frondsberg mieten? Von Anfang an war es ein angesehenes Haus, dessen Besitzer über die Lizenz zur Bier- und Branntweinherstellung verfügte. Schon früh mußte man die Gastzimmer vermehren. Und wenn man, nachdem Württemberg 1805 Königreich wurde, den Anschluß an das Bedeutsame nicht versäumte und sich mit dem Namen „König von Württemberg“ empfahl, so zeugt auch das von einigem Rang und Selbstvertrauen.



2 DER „KÖNIG“ 1974.

1866 stockte der „König“ auf drei Stockwerke auf und verlängerte das Gebäude um ganze vier Fensterachsen nach links. Das ebenfalls verbreiterte Zwerchhaus aber erhielt einen klassizistischen Dreieckgiebel. Durch die in klassizistischem Stil erbauten neuen Universitätsgebäude, mit denen Tübingen überdies zum erstenmal über die engen mittelalterlichen Stadtgrenzen hinauswuchs, hatten sich hier klassizistische Formen mit den Werten bürgerlichen Selbstgefühls verbunden. Auf diese Repräsentation legte nun auch der „König“ wert. In der Tat entstand durch den Umbau aus dem ohnehin schon stattlichen Gasthof des 18. Jahrhunderts nun einer der größten und imposantesten Gasthofsbauten Tübingens, der mit seinen fünfzehn Fensterachsen die städtebauliche Situation beherrschte. Bis in die Gegenwart hinein ist der „König“ auch als beliebtes Studentenlokal mit der Geschichte der Stadt verwachsen. Eine der führenden Tübinger Studentenverbindungen, „Die Königsgesellschaft“, „Roigel“, gab sich ihren Namen nach ihm. Der „König“ war ein Tübinger Kulturdenkmal.



3 DER ABRUCH IM AUGUST 1976.

